

1615 – 2015 – 2115

Erzähler:
Jonas

*Liebe Eltere und liebi Verwandti,
mir machet jetzt mit Ihne e chlini Zitreis.*

*Mir lueget nämli i verschidene Zite ine
und wänd emol usefinde,
wele Wärt d Religion und vor allem d Chile i dene verschidene Zite gha het
und hüt no het
oder spöter no wird oder chönnti ha.*

*Zersch gömer i d Vergangeheit – also 400 Jahr zrugg – is Jahr 1615;
is 17. Jahrhundert.*

*Es git zu dere Zit no kei allgemeini Schuelpflicht.
Die einzig Bildig, wo's für die gwöhnliche Lüt git,
isch de Konfunterricht;
en Art e Vorstuefe vo de spötere Volksschuel.*

*Wil also niemer cha läse oder scribe und alles Analphabete sind,
muess de Konfunterricht
mit em Uswändiglerne
vo 129 Frage und Antworte über de richtig Glaube
passiere.*

*Die 129 Frage stönd im Heidelberger-Katechismus
– das isch so öppis gsi wie s erschte Schuelbuech vo de reformierte Chile – ;
und alli Konfirmande münd die richtig Antwort uf jedi vo dene Frage
am Tag vo de Konfirmation vor allne Lüt chönne ufsäge.*

*D Katharina Senn,
wo in Konfirmandeunterricht gaht,
lernt mit ihrer Schwöschter Sophie,
wo scho vor em'ne Jahr isch konfirmiert worde,
dehei am Chuchitisch die Frage.*

Mir wänd emal lose, was sie enand z'verzelle händ:

Sophie:
Flavia

So, Katharina, säg jetzt:
Frag Nummer 1:
„Was ist dein einiger Trost im Leben und im Sterben?“

Katharina:
Vanessa

„Dass ich mit Leib und Seele, beide im Leben und im Sterben, nicht mein,
sondern meines getreuen Heilands Jesu Christi eigen bin,
der mit seinem teuren Blut für alle meine Sünden vollkÖmmlich bezahlet
und mich aus aller Gewalt des Teufels erlöset hat und ... und...“
Ich weiss nÜme witer!

Sophie:
Flavia

Bisch du blöd?
„...und also bewahret, dass ohne den Willen meines Vaters im Himmel
kein Haar von meinem Haupt kann fallen, ja auch mir alles zu meiner
Seligkeit dienen muss. Darum er mich auch durch seinen Heiligen Geist

des ewigen Lebens versichert und ihm forthin zu leben von Herzen willig und bereit macht.“
Jetzt lern das doch ändli!

Katharina: Ich wott aber nöd! Ich chan mer das ned merke!

Vanessa

Sophie:

Flavia

Du muesch! Ich han das au müesse!
Und vor mir de Fritz und de Hans und de Sepp au!
Meinsch öppe, du bisch die einzig, wo das lerne muesst?
Wenn das d Muetter und de Vater usefindet, dass du das nöd chasch,
dänn gahts aber ohni Znacht is Bett!

Katharina: Aber s'isch so schwirig! Ich verstah's nöd!

Vanessa

Sophie:

Flavia

Das muesch ja au ned verstah!
S' langet, wenn's uswändig chasch!

Weisch, wie schlimm das isch,
wenn du a dinere Konfirmation all die Antworte ned weisch?
Weisch, wie d Lüt da us em ganze Dorf uf eus zeigt?
Dänn wirsch du ned zum Abigmahl vo den Erwachsne zueglah,
sondern nomal für nes ganzes Jahr zruggestellt!
Und de Pfarrer chunnt eus au cho bsueche
und redet mit em Vater es erschts Wort.

Und wänn du ned konfirmiert bisch und de richtig Glaube ned häsch,
dänn chunnsch du später i d Höll. Das weisch!
Wotsch öppe das?

Katharina: Nei, natürli nöd!

Vanessa

Sophie:

Flavia

Und wenn du jetzt ned spursch,
dänn chönnt's dich sogar exkommuniziere und us de Chile usschlüsse!

Katharina: Isch denn das eso schlimm?

Vanessa

Sophie:

Flavia

Ob das schlimm isch?
Das isch s Schlimmschte, wo's git.
Chasch vo Glück rede,
wenn s dich denn ned sogar no als Häx uf e Schiterhuffe stelled.
I eusi Bäckerei chunnt de ganz sicher niemer meh cho ichauffe!
Mir alli müesstet vo da furt!
Furt - zu de Heide!
Also lern jetzt ändli; du Fuuli!

Katharina: Ja, ich lerne ja scho!

Vanessa

Also säg nomal: Wie heisst d Antwort?

- Erzählerin:
Alyssa *A dere Stell verlönd mir emal die beide und ihri Zit.*
- Mir gönd drum emal ga lose, wie's hüt – im Jahr 2015 – i de einte oder andere Familie chönnti töne.*
- Mir lueget grad emal bi de Familie Schmid ine.*
De Mike gaht da nämli au in Konfunterricht.
D Muetter isch no am Glätte, de Vater isch am Fernsehluége.
- Mike:
Luis Ach, mich schisst das alles a.
Ich finde die Konf so en Scheiss!
Und dänn chunnt au no s Gotti mit ihrne dumme Sprüch!
- Vater:
Philip Los, Mike, das isch immerhin no mini Schwöschter
und das sind kei dummi Sprüch!
- Muetter:
Sabrina Du muesch d Helene jetzt nöd in Schutz näh.
Mir gaht ihres esoterische Gschwätz au uf de Geischt!
Und dir nämli au!
Aber no vil schlimmer find ich, isch, dass mir de Marek wieder träffed.
De tuet immer so furchtbar fromm.
- Vater:
Philip Ja, däm sini Bibelsprüch gönd mir au uf de Wecker!
Das isch ächt nume Müll, wo de zum Muul uselaht.
- Mike:
Luis Da isch euse Pfarrer sogar no besser.
De isch wenigstens no luschtig.
Aber de Marek? Was gaht mit dem?
Und er isch so verloge:
Uf de einte Site seit er zu sine Chind,
dass me Vater und Muetter söll ehre
und dass me also zu *ihm* söll nett si,
aber zu sinere eignige Muetter isch er so öppis vo gizig.
Die Fromme sind eifach die Schlimmste!
- Vater:
Philip Ja, das hätt öppis!
Für was isch eigentlich die Chile guet?
Usser, dass si Stüüre wänd, ghörsch nüt vo dene!
Lisisch aber immer wieder,
dass es en Verein isch vo Pädophile!
- Mutter:
Sabrina Bisch jetzt ned e chli ungrecht, Peter?
De Markus schaffet doch au i de Chile!
Und de magsch emel guet!
- Vater:
Philip Ja, de Markus.
Das mag e löblich Ussnahm si.
- Aber im Normalfall sind die i de Chile
entweder all es Opfer oder läbensuntüechtig oder pädophil.
Oder halt:
Fuul chönnts au no si!

Mutter: Also, Peter! Das isch ned i de Ordning, was du da seisch!

Sabrina

Vater:

Philip

Cha scho si.

Aber das isch ja jetzt au egal.

Wenn de Mike konfirmiert isch,
dänn gib ich min Ustritt us de Chile.

Ich bruch die Chile ja eh nöd!

Ich weiss ned, was das söll!

Das Orgelegetute am Sunntigmorge

und die paar Sprüch ab de Kanzle,

wo de Lüt es schlächts Gwüsse mached,

wänn's emal zum Plausch über de Gotthard fahred,

das bruch ich alles nöd.

Das sind doch alles Ökotante

oder susch es paar Bekiffi.

Die i de Chile söttet emal i d *Privatwirtschaft!*

Da würdet's lehre schaffe!

Da herrscht en *andere* Wind!

Mike:

Luis

Ja, Vater, mir wüset's:

Du bisch no en richtige Held!

Eine vo de letschte, wo richtig weiss, wie brutal s Läbe und s Schaffe isch!

Muetter:

Sabrina

Ja, Schätzli! (lacht und legt den Arm um ihren Mann)

Du fühersch dich mängmol sälber uf wie nes Opfer,

wenn du dich so tuesch bemitleide.

Säg, wetted mer zwei ned wieder mal zu däm Pfarrer id Chile gah,
wo eus traut het?

Villicht würd eus das no guet tue!

Uf jede Fall chönnted mi eus dänn uf Grund vo *Erläbtem*

es Urteil über d Chile bilde

und ned nume uf Grund vo däm, wie mir *meined*, dass es seg.

Erzähler:
Janis *Au da wänd mir emal d Familie Schmid wieder verlah
und mir machet jetzt mitenand e Zitreis i d Zuekunft – is Jahr 2115.*

*Die reformierte Landeschile gits sit 100 Jahr nümme.
Es het drum im 21. Jahrhundert immer meh Lüt gäh,
wo us de Chile usträtte sind
und die andere sind all im Verlauf vor Zit gstorbe.*

*I de 80 Jahr vom 21. Jahrhundert händ denn au d Computer und d Cyborgs
– also das sind so Mischwäse zwüsche Computer und Mänsche –
d Macht i de Schwiz überno und die diräkti Demokratie abgschafft,
wil sie viel z'langsam und z'träg und z'widersprüchlech isch gsi.*

Im Jahr 2115 gseht d Wält also ziemlich anders us:

*Aber losed mir doch au da emal zweine junge Mänsche zue
– nämli de Elektra und em Dynamo,
wo beid 16-ni sind.*

Elektra:
Janique Du, chasch du mir säge,
werum die Wält eso isch wie sie isch?

Dynamo:
David Hä? Wie meinsch das? Die Wält isch eifach die Wält! Das isch alles!

Elektra:
Janique Nei, du verstahsch mich nöd.
Die Wält isch ebe ned alles!
Es chönnt doch alles au ganz anders si!

Dynamo:
David Wie anders si?
Meinsch öppe eso, dass es kei Cyborgs meh gäbti
und mir Mänsche wieder sälber chönntet danke und sälber entscheide?
Meinsch eso?

Elektra:
Janique Pscht! Ned so lut! Du weisch, d Cyborgs chönnt eus ghöre!
Aber ja!
Du stellsch scho die richtige Frage!
Es chönnti doch no en anderi Wält gäh als die, wo mir jetzt drinine stönd.
Eini ohni Cyborgs, wo eus befehled und eus überwachtet.
Was sind mir dänn? Warum läbed mir? Sind mir öppe nüt Wert als Mänsche?
Und: Was isch s Läbe? Wo chömed mit här und wo gönd mir hi?
Was isch de Sinn vo eusem Läbe?
Gits au so öppis wie en freie Wille und freii Entscheide im Läbe?

Cyborg: *(alles mit Computer-Stimme)*
Frank Ä! Ä! (=muss wie ein Computer-wrong-Geräusch tönen)
Menschlinge, solche Fragen wie die eben gestellten sind im Cyborg-System
kategorisch verboten!
Begründung: Solche Fragen nach dem Grund und Ziel und Sinn des
menschlichen Lebens sind religiöse Fragen.
Religiöse Fragen sind nach § 469243f nicht erlaubt, da Religion Opium fürs
Volk ist. Religiöse Fragen machen die Menschlinge süchtig; süchtig nach mehr
und immer mehr und Menschlinge bekommen nie genug von solchen Fragen.
Menschlinge müssen darum nach §23956d einzig funktionieren im Cyborg-
System und sich zum Cyborg-System kooperativ verhalten.

Wo es in den letzten 100 Jahren noch Religionen gab – z.B. in Palästina –, da sieht man, was Religionen angerichtet haben: Krieg, Terror, Gewalt. Um die Menschlinge vor sich selber zu schützen, wurde die Religion verboten. Hinterfragt das Cyborg-System also nie! Dient ihm. Kniet vor ihm nieder. Betet es an! Es ist zu eurem Heil erlassen worden! Es ist fehlerfrei!

Denkt und fragt darum nie!

Selber denken ist die schlimmste Irrlehre für die Menschlinge. Selber Denken führt die Menschlinge in die Marskolonie, die – wie ihr alle wisst – schlimmer ist als der Scheiterhaufen für die der Hexerei Bezichtigten im 17. Jahrhundert.

Nur weil ihr 16 Jahre alt seid und unerfahren, bekommt ihr gestützt auf § 248r eine zweite Chance. Schaltet jetzt euer Hirn aus! Kooperiert! Kniet vor mir nieder! Ich vergebe euch eure Gedanken! Ich delete eure Sünden!

Elektra und Dynamo knien vor Cyborg nieder und erhalten die Absolution; der Cyborg deletet ihre Gedanken mit einem Stab, den er Elektra und Dynamo zum Kopf führt und mit einem Geräusch, wie wenn Strom fließt: Ssssssssssss! Elektra und Dynamo zittern dabei.

Erzählerin:
Alyssa *Au da wänd mir d Elektra und de Dynamo wieder verlah und wieder i eusi eignig, hütigi Zit zruggchere.*

Alles, was Sie ghört händ, isch natürlig rein erfunde gsi und dient nume eim Zwäck:

Nämli, dass mir – entgäge däm, was im Cyborg-System erlaubt isch – über's Läbe und im Bsundere über de Sinn vo de Chile lehred nachedänke.

Mir singed drum vom Lied 258 Strophe 1 bis 5 und ghöred nachher d Predigt.

258; 1-5 (Herr, gib uns Mut zum Hören)